

die sogenannten berühmten Fälle untersuchen soll, sondern durch die Untersuchung einer gröfseren Anzahl möglichst einfacher Fälle zu allgemeingültigen Schlussfolgerungen zu gelangen bestrebt sein müsse, da nur so eine Erklärung für die complicirteren Fälle gefunden werden könne.

Der Verf. hebt weiter in der Arbeit hervor, dafs in allen bisher untersuchten Fällen eigentlich immer wieder die gleichen Merkmale gefunden wurden. Diese sind nach P.: „suggestibility, fluency, absence of reasoning power, exalted or heightened memory, exalted power of constructive imagination, a tendency to vulgarity or mild profanity, the profession of spirit identity and of supernatural knowledge, a certain faculty of lucky or supernatural perception . . . which . . . we may call a kind of brilliant intuition.“

KIESOW (Turin).

A. BINET. **La suggestibilité au point de vue de la psychologie individuelle.** *Année psychol.* 5, 82—152. 1899.

Eine zum grofsen Theil referirende Arbeit, deren Gegenstand die Suggestion im normalen Leben bildet. An einer Reihe von Beispielen sowie auch an eigenen Versuchen zeigt der Verfasser, dafs die Suggestion keineswegs ausschliesslich als abnormale Erscheinung betrachtet werden darf, sondern durch Vermittelung von Autorität, Phantasie, Aufmerksamkeit, Automatismus etc. als Beeinflussung des normalen, im wachen Zustand befindlichen Bewusstseins auch im täglichen Leben eine grofse und vielseitige Rolle spielt.

WITASEK (Graz).

RICHARD SNELL. **Alkoholismus in Correctionsanstalten.** *Der Alkoholismus* 1 (1), 84—86.

Von 100 in der Provinzialcorrectionsanstalt Wunstorf untergebrachten Corrigenden waren nur 13 nicht dem gewohnheitsmäfsigen Alkoholgenusse ergeben. Das Durchschnittsmaafs des täglich consumirten Schnapses betrug $\frac{1}{2}$ l. Bei 51 Personen waren deutliche Veränderungen an dem Nervensystem nachzuweisen.

ERNST SCHULTZE (Andernach.)